

## EINLEITUNG

---

### Geschichte der prähistorischen Forschung im Kronlande.

Die erste literarische Nachricht über prähistorische Funde verdanken wir DÜKHER, der von der 1573 und 1616 erfolgten Auffindung prähistorischer Bergknappen im Dürrnberge berichtet. Diese Nachricht blieb lange Zeit hindurch die einzige. Erst JOHANN ANDREAS SEETHALER, k. k. Kriminal- und Pflegergerichtsvorstand in Salzburg, hat alle auf dem Dürrnberge und bei Hallein von 1816—1831 gefundenen Objekte in seinem „Verzeichnis“ genau beschrieben, zum größten Teil gezeichnet und alle Fundumstände vermerkt, so daß dies die erste literarische Arbeit ist, welche sich heute noch wissenschaftlich verwenden läßt.

Im Jahre 1844 wurde das Museum Carolino Augusteum in Salzburg gegründet. Es war bald der geistige Mittelpunkt der Altertumswissenschaften im Lande und von nun ab ist die Geschichte der prähistorischen Forschung innigst mit der Geschichte des Museums verknüpft.

Der Gründer und erste Museumsdirektor VINZENZ MARIA SÜSS (1802—1868) brachte der Urgeschichtsforschung reges Interesse entgegen und war eifrig bestrebt, die Bestände des Antikenkabinetts zu vergrößern und neben der römischen Abteilung, die mit der prähistorischen im Antikenkabinettt verwaltet wurde und noch heute verwaltet wird, mehrten sich auch in der Folgezeit die Zeugnisse der Vorgeschichte.

Hatten die Funde bis Ende der Siebzigerjahre des XIX. Jahrhunderts zumeist nur lokales Interesse, so wurde durch die Entdeckung der prähistorischen Kupferwerke auf dem Mitterberge bald das Interesse der gesamten Fachwelt für das Kronland rege. Es ist das unvergängliche Verdienst MATTHÄUS MUCHS, des Altmeisters der österreichischen Urgeschichtsforschung, den prähistorischen Kupferbergwerksbetrieb in seinen Phasen erkannt und beschrieben zu haben. Dabei wurde er von dem Bergwerksverwalter JOHANN PIRCHL unterstützt, der ebenso wie sein gleichnamiger Sohn und Amtsnachfolger die Funde sammelte, welche schließlich in das Museum Carolino Augusteum gelangten. Durch diese schönen Erfolge ist das Interesse der Lokalforschung fortwährend gestiegen.

EDUARD RICHTER, Professor am Staatsgymnasium in Salzburg und später an der Universität in Graz (1847—1905), veröffentlichte 1879 und 1880 im Anschlusse an die Aufzeichnungen SEETHALERS die vom Dürrnberge und Hallein stammenden Funde und gab 1881 eine Fundkarte der prähistorischen und römischen Altertümer des Kronlandes heraus.

Der Museumsdirektor ALEXANDER PETTER (1832—1905, Direktor 1881—1902) beschäftigte sich vorwiegend mit Ausgrabungen, worunter eine Grabung auf dem Rainberge besonders zu erwähnen ist, die später teilweise im Anschlusse daran, teilweise unabhängig davon von RICHARD BARON SCHWARZ, HANS BARON KOBLITZ und Ingenieur MARTIN HELL fortgeführt wurde.

OLIVIER KLOSE, der, im Prähistorischen wohl bewandert, nach PETTER die Verwaltung des Antikenkabinetts übernahm, hat sich erfolgreich bemüht, die Bestände der Sammlung zu mehren, und seiner Initiative ist es zu verdanken, daß gerade wertvolle Stücke Salzburger Provenienz, die ins Ausland wandern sollten, in das heimatländische Museum kamen. An der Durchforschung des Landes haben von der lebenden Generation außer KLOSE noch RUDOLF MUCH, Universitätsprofessor in Wien, Ingenieur HELL, BARON KOBLITZ und ANTON BREITNER, Schriftsteller in Mattsee, sich dauernde Verdienste erworben.

### Verwahrung der Funde.

Die überwiegende Mehrheit der Funde befindet sich naturgemäß im Museum Carolino Augusteum. Die schöne Fundkollektion vom Dürrnberge bei Hallein, die Kupferbergwerksfunde aus Mitterberg und Viehhofen und die von KLOSE zusammengesetzten Gefäße von Schleedorf und Hainbach sind hier insbesondere anzuführen. Eine Neuauftellung der Funde wurde im Auftrage der Zentralkommission im Laufe des Jahres 1913 vom Verfasser vorgenommen.

Von den zahlreichen Privatsammlungen, die salzburgisches Material aufweisen, ist, was ihre Extensität anbelangt, als erste die Sammlung HELL zu nennen. Fast ausschließlich Rainbergmaterial enthält die Sammlung des BARON SCHWARZ. BARON KOBLITZ besitzt eine Reihe guter Stücke, vorwiegend vom Rainberge. An kleineren Privatsammlungen wären noch zu nennen die von P. ANSELM EBNER, Maria-Plain; DR. KARL MITTERMAYER, Hallein; Fräulein MARIE HERRMANN, Salzburg; Professor HEINRICH PLOY †, Salzburg; JOSEF PÖRNACHER, Hellbrunn, und LEOPOLD BRANDAUER, Morzg.

Kleine Bestände an Salzburger Material enthält weiters: die prähistorische Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums; die Sammlung vormals M. MUCH; das Landesmuseum in Linz; die prähistorische Sammlung des Bayrischen Staates in München; die Sammlung des Benediktinerstiftes St. Peter in Salzburg und des Kollegiatstiftes Mattsee.

Endlich sei noch der kleinen Bestände im Verwaltungshause auf dem Dürrnberge und im Amtshause der Mitterberger Kupfer-Aktien-Gesellschaft in Mühlbach gedacht.

---